

# Hochzeitsgebräuche in Lastva (Bocche di Cattaro).

Von

**W. M.**

---

Lastva liegt zwischen Tivat (Teodo) und Lepetane in den Bocche di Cattaro und zerfällt in Ober- und Unterlastva (Gornja und Donja Lastva). Das Gemeinde- und Postamt ist in Donja Lastva. Beide Ortschaften haben gemischte Volksschulen. Gornja Lastva erstreckt sich westlich von einem Gebirgszuge, der zu Cattaro gehört, Donja Lastva längs der Seeküste. Die Lage ist reizend und das Klima so mild, dass den ganzen Winter hindurch Citronen- und Orangenbäume blühen. Die ganze Gemeinde Lastva zählt ungefähr 1000 Seelen.

Die Lastvaner sind als tüchtige Matrosen bekannt; ihre Weiber bestellen die Felder. Ihre Gartenfrüchte gelangen auf allen wichtigen Plätzen der Bocche zum Verkaufe. Es gedeihen bei ihnen mitten im Winter Blumen und Gemüse jeder Art.

Lastva wird bereits in der goldenen Bulle des heil. Stefan, des erstgekrönten serbischen Königs, erwähnt, wo es dem serbisch-orthodoxen, von den Venezianern im XIV. Jahrhundert zerstörten Kloster des heil. Erzengels Michael in Prevlaka zum Geschenke gemacht wird.

Die Lastvaner haben ausser der Feier des Hauspatrons auch manche andere alte Gebräuche bewahrt. Erwähnenswerth sind besonders ihre bisher noch nirgends geschilderten alterthümlichen und theilweise schon ausser Uebung gekommenen Hochzeitsgebräuche, über die ich hier berichten will. Dankbar gedenke ich zuvor des achtzigjährigen Ilija Perušina, der mir dabei am eifrigsten an die Hand ging.

## I. Die Brautwerbung.

Der, welcher für den heiratslustigen Jüngling um die Hand des Mädchens anhält, heisst „prosac“ (Brautwerber). Es ist dies in der Regel das Familienhaupt des Bräutigams. Er wirbt um das Mädchen bei dessen Vater und, wenn dieser bereits gestorben ist, bei dessen Oheim.

Der Werber kleidet und wappnet sich festlich und grüsst, wenn er zum Hause des Mädchens gelangt: „Guten Morgen, Hausherr!“ worauf dieser freudig erwidert: „Glückauf und willkommen!“.

Nachdem sie sich die Hände geschüttelt und auf die Wangen geküsst, bietet der Hausherr dem Gaste einen Sitzplatz an, was jedoch jener ablehnt mit der Bemerkung:

„Habe Dank, Bruder in Christo und Freund, wir werden noch Zeit haben, uns zu setzen, doch kann ich vorläufig dein Anerbieten nicht annehmen; ich komme vielmehr im Namen (folgt der Name des Vaters des Bräutigams, und zwar auch dann,

wenn dieser persönlich erscheint), um dich zu fragen, ob du deine Tochter schon Jemandem versprochen hast“ (er nennt das Mädchen beim Namen).

Wird die Frage verneint, dann fährt der Werber fort:

„Wenn es sich so verhält, frage ich euch, ob ihr sie dem . . . (folgt der Name des Bräutigams) zum Weibe geben wollet. Wir waren schon bisher gute Freunde und assen Brot und tranken Wein miteinander; doch wollen wir es in Zukunft noch besser halten, so Gott will!“

Der Hausherr antwortet:

„Ich danke dir, Bruder und Freund! Du bringst mir Ehre, und wie du sie mir erweist, möge sie auch dir zutheil werden! Ich und meine Familie gewähren die Hand des Mädchens dem . . . (folgt Name des Bräutigams), und mögen sie, wenn es von Gott bestimmt ist, gesegnet sein!“

Darauf spricht der Werber:

„Schönen Dank dir, mein Bruder und Freund, sowie deiner Familie für die Jungfrau, euere guten Wünsche und Segenssprüche; es möge dieser Augenblick zum Glück und Segen beider Parteien ausschlagen, doch wünsche ich, dass ihr auch sie befraget, damit ich sehe und höre, ob auch sie mit unserer Abmachung einverstanden ist.

Nun wird das Mädchen vorgeführt, welches ihm zum Zeichen der Einwilligung eine tiefe Verbeugung macht.

Der Werber zieht, sobald er das Mädchen erblickt, aus dem Busen ein Freundschaftszeichen, „Blüthe“ (cvjetak) genannt, bestehend in einem seidenen Tuch, und überreicht es dem Vater des Mädchens als Geschenk mit den Worten:

„Empfange, der du schon früher mein Freund warst und es, so Gott will, in Zukunft noch mehr sein wirst, diese ‚Blüthe‘ für die Jungfrau, und Gott und die Mutter Gottes mögen es fügen, dass diese Stunde beiden Theilen Glück bringe.“

Der Hausherr nimmt das Geschenk entgegen, worauf er und alle Hausgenossen drcimal „Amen!“ rufen.

Die Männer ziehen dabei die Mützen, während sich die Frauen verbeugen.

Nun lässt der Hausvater das Mädchen vortreten und überreicht ihr das Geschenk mit den Worten: „Nimm, Kind, diese ‚Blume‘ von . . . (folgt Name des Bräutigams) in Empfang, und gebe Gott und die Mutter Gottes, dass sie dir Glück und Segen bringe!“

Alle Anwesenden rufen „Amen!“

Das Mädchen nimmt das Geschenk vom Hausvater entgegen und küsst seine und des Werbers Hand.

Nun erst setzt sich der Werber mit dem Hausvater, um mit Feigen, Branntwein, Kaffee und anderem Getränke und Obst bewirthe zu werden.

Nach dem Imbiss wird der Tag verabredet, an welchem der Verlobungsring überbracht werden soll.

## II. Der Verlobungsring.

Der Ueberbringer des Verlobungsringes heisst „prstonoša“. Auch dieser ist in der Regel der Familienvater.

Am festgesetzten Tage überreicht er dem ausgebetenen Mädchen einen goldenen Fingerreif.

Wie bei der Werbung legt er auch diesmal festliche Kleider und Waffen an und bricht zeitlich auf, um noch vor Sonnenaufgang am Ort der Bestimmung einzutreffen, was den Wunsch ausdrückt, dass auch die Schwestern der Braut zeitlich heiraten mögen.

Der Ringüberbringer wird in Gegenwart der ganzen Sippe der Braut feierlich empfangen. Mit dem Grusse: „Einen guten Morgen und viel Glück dem Hausvater!“ feuert er aus der Flinte einen Schuss ab.

Der Hausvater, der ihn mit dem ganzen Hausgesinde barhaupt empfängt, erwidert: „Heil sei dir heute und jederzeit! Sei mir herzlich willkommen, und Glück erblühe daraus der einen und anderen Familie!“ Auch er gibt einen Schuss ab und nach ihm alle waffenfähigen Männer des Hauses.

Sobald der Ringträger die Schwelle übertritt, nimmt ihm der Hausherr die Waffen ab. Es werden allseitig Händedrucke und Grüsse gewechselt, doch bekommt er vorläufig die Verlobte noch nicht zu Gesicht. Man bietet ihm einen Sitzplatz an, welchen er jedoch ablehnt mit den Worten:

„Ich habe kein Verlangen mich zu setzen, noch bin ich auf der kurzen Strecke Weges müde geworden, denn es geleitete mich das Glück und zog mit mir auch in dieses Haus ein, so Gott will; ich kam vielmehr, um die Jungfrau, welche von Gott und den Eltern, Brüdern, Schwestern und dem blühenden Kreis der ganzen Sippe die ‚Blüthe‘ und Gottes Segen empfangen hat, zu sehen und sie mit einem goldenen Ring zu vergolden. Führt sie mir vor!“

Sobald sein Wunsch erfüllt ist, holt er den goldenen Ring hervor und steckt ihn ihr auf den Goldfinger der Rechten mit den Worten:

„Empfange, Mädchen, diesen Ring von . . . (folgt der Name des Bräutigams). Er sendet ihn dir freiwillig und ohne Zwang; nimm ihn daher in Liebe zu Aller Glück und Freude hin. Gebe Gott und seine Mutter, dass er dir Glück und Segen bringe! Gott bewahre dich vor bösen Leuten und übler Nachrede; und wie du gebahren wirst, so mögest du auch fahren!“

Alle rufen einmüthig: „Amen!“

Die Braut küsst nun den Verlobungsring und die Hand des Ueberbringers. Hierauf überreicht er ihr ein paar Schuhe und ein seidenes Tuch, welche Geschenke sie gleichfalls küsst. Nachdem sie gedankt, küsst sie der Ringträger auf die Wange, während alle Anwesenden in den Ruf ausbrechen: „Es werde dir Glück und Gottes Segen!“

Nun setzt sich der Ringträger zum gedeckten Tisch und mit ihm das Familienoberhaupt und seine ganze Sippe.

Die Braut entfernt sich mit einer tiefen Verbüßung, um ihre Geschenke dem weiblichen Hausgesinde zu zeigen.

Den ersten Toast spricht der Ringträger, wie folgt:

„Gott beschütze den Hausvater, seine Brüder und Söhne, sein Geschlecht und seine ganze Nachkommenschaft! Es erblühe ihm jedwedes Glück, und Gott möge jedem der Seinigen helfen! Aber Gott möge auch allen jenen, die heute morgens abwesend sind und ihn nicht beglückwünscht haben, alles Gute gewähren und sie vor allem Uebel bewahren! Möge dieser Freudentag eine gute Vorbedeutung haben für beide Parteien!“

Alle beim Tische erheben sich, entblößen das Haupt und rufen dreimal: „Amen!“

Der Hausvater entgegnet ihm:

„Guter Mensch, du hast gut gesprochen, und das Beste, was du uns in deinem Trinkspruche bescheert, sei uns auch von Gott gewährt! Habe Dank für deine Mühe, für das Glück und die Ehre, die du meinem Hause gebracht! Gott erhalte dich und alle Deinigen; sei stets glücklich und geehrt, und bringe Glück und Ehre auch deinem Hause!“

Alles ruft dreimal: „Amen!“

Nachdem man gegessen und getrunken, machen alle das Kreuzzeichen und stehen vom Tische auf.

Bevor der Ringträger den Heimweg antritt, naht ihm die Braut mit ihren Geschenken, mit je einem Tuch und einem rothen Bande für jedes weibliche Mitglied der Sippe des Bräutigams. Auch der Hausvater tritt an ihn heran und legt ihm ein Handtuch über die rechte Achsel. Das ist sein Geschenk für den Ringträger.

Beim Verlassen des Hauses gibt der Ringträger einen Schuss ab, den der Hausvater und die Uebrigen so lange erwidern, bis er aus der Hörweite verschwindet.

Die Braut begleitet ihn mit den Geschenken so lange, bis ein Mädchen seines Hauses ihnen entgegenkommt, welches sie übernimmt und nach Hause bringt.

Beim Abschiede küsst die Verlobte die Hand des Ringträgers und dieser sie auf die Wange, worauf er ihr eine Münze, gewöhnlich einen Ducaten oder Thaler schenkt und die Flinte abfeuert.

Am Abend desselben Tages besucht der Bräutigam seine Braut. An der Schwelle gibt er einen Schuss ab und entbietet seinen Gruss. Der Hausvater, der ihn im Hausthor erwartet hatte, erwidert: „Glückauf heute abends und immer!“

Der Bräutigam fragt nun: „Darf ich eintreten?“

Der Hausvater erschliesst die Arme und antwortet: „Du darfst, und ich empfang dich als meinen Sohn! sei mir willkommen, mein Sohn!“ Er umarmt ihn und küsst ihn, während er ihn ins Haus einführt, auf die Wange, dieser aber jenem die Hand.

Nun tritt auch die Mutter der Braut herbei, umarmt ihn mütterlich und spricht dann liebevoll:

„Sei mir willkommen, mein neuer Sohn, und glücklich zu unserer, deiner und Jedermanns Freude, der es mit uns redlich meint: wer uns aber Schlechtes wünscht, dem möge es Gott mit Gutem vergelten!“ Zum Zeichen der Dankbarkeit küsst er sie mit kindlicher Ehrfurcht auf beide Wangen.

Hierauf wechselt er Händedrucke und Grüsse mit dem übrigen Hausgesinde.

Da die Braut nicht anwesend ist und er sich ohne sie nicht setzen will, fragt er:

„Und wo ist jenes Weibchen, dessen Hand ihr mir versprachet und gabet, damit es mir eine treue Lebensgefährtin werde in Freud' und Leid? Doch solltet Ihr mich auch betrogen und mir statt eines jungen Mädchens ein altes Weib angetraut haben, werde ich doch fröhlicher sein, wenn Ihr sie mir vorführet, damit ich sie sehe!“

Der Hausvater antwortet:

„O, mein jüngster und vom Glück begünstigter Sohn, mein Haus kennt weder Lug noch Trug, es hält vielmehr Wort und Treue, und du sollst dich sofort durch Augenschein überzeugen, dass wir dir zur Lebensgefährtin kein altes Weib bescheerten, sondern eine schöne und gesunde Jungfrau, die mit ihrem Augenaufschlag einen Adler herabschiessen könnte und über die Felder leichten Fusses schreitet wie eine Fee!“

Und nun führen sie ihm die Braut vor. Sie reicht ihm die rechte Hand, die er kräftig drückt. Und nun küsst er sie zum ersten Male auf die Wange. Diesen Kuss begleiten alle Anwesenden mit dem Wunsche:

„Glück und Segen von Gott und dem ganzen Volke!“

Auf das hin reicht der Bräutigam seiner Auserwählten einen Ducaten und deren Mutter ein Hemd. Ist er aber wohlhabend, beschenkt er auch das ganze weibliche Hausgesinde.

Nachdem man sich zum gedeckten Tische gesetzt, begrüsst ihn der Hausvater:

„Wir haben schon früher Brot und Wein miteinander getheilt und uns gegenseitig Gottes Schutz herabgewünscht, doch nie so herzlich wie heute, wo mir Gott in

dir einen glücklichen Sohn zugeführt hat. Mein Sohn, möge es zwischen uns auch fernerhin so bleiben, in Frieden, Gesundheit und Zufriedenheit bis ins fernste Alter! Und wem daran gelegen, dem sei Gottes Segen; wer aber das Wort bricht, den möge Gott bekehren und ihm gleichfalls spenden seiner Gnade Licht! Gott und seine Mutter mögen deine Wünsche und Bitten erhören; mir bist du willkommen!“

Alle Anwesenden rufen:

„Gott möge dich erhören und Amen!“

Der Bräutigam küsst ihm aus Dankbarkeit die rechte Hand und er ihn auf die Stirne.

Der Bräutigam bleibt im Hause über Nacht und schläft mit dem Hausvater. Nachdem er gefrühstückt, entfernt auch er sich vor Sonnenaufgang, was den Wunsch andeuten soll, dass auch die übrigen Haustöchter je eher heiraten mögen.

Zum Abschiede feuert er einen Schuss ab, der vom Familienvater und von den übrigen Männern erwidert wird. Man entlässt ihn mit dem Grusse:

„Gott geleite dich, Jungangetrauter, am Wege und jegliches Glück!“

Die Verlobte begleitet ihm mit ihren Geschenken: für ihn Strümpfe und eine Tabaksdose, für die zukünftigen Schwiegereltern und Schwägerinnen je eine seidene Quaste (für den Fez) und ein rothes Seidenband. Hinter ihnen geht der jüngere Bruder oder ein anderer Verwandter der Braut, um sie, nachdem sie sich von ihrem Zukünftigen verabschiedet, heimzuführen. Sie begleitet den Bräutigam, bis ihnen seine Schwester oder eine andere Angehörige entgegenkommt, um die Geschenke in Empfang zu nehmen, weil es unschicklich wäre, dass er sie selbst überbrächte.

Bei der Verabschiedung von der Braut gibt der Bräutigam neuerdings einen Schuss ab.

Wurde die Verlobung vor Weihnachten oder Ostern geschlossen, werden am betreffenden Feiertage vom Brautvater der zukünftige Schwiegersohn und seine ganze Familie zu Gaste geladen, worauf eine Gegeneinladung seitens des Vaters des Bräutigams erfolgt.

Die Braut bleibt von dieser Einladung ausgeschlossen; sie darf vor ihrer Vermählung ihr zukünftiges Heim überhaupt nicht betreten.

Bei dem üblichen Schmause werden Lieder gesungen und Tänze aufgeführt.

### III. Uebereinkunft über die Hochzeit und die Hochzeitsgeschenke.

Gewöhnlich vierzehn Tage vor der Trauung erscheint der Vater des Bräutigams bei jenem der Braut, um die Förmlichkeiten der Hochzeit festzusetzen. Zugleich kommen sie über die Geschenke überein, welche die Braut vorzubereiten hat, und welche die Gäste des Bräutigams von jenen der Braut vor der Kirche in Empfang nehmen sollen.

An Hochzeitsgeschenken bekommen:

1. der Gvatter, der Schwiegervater, die Schwäger und alle männlichen Mitglieder der Sippe je ein leines Hemd und Handtuch;

2. die Schwiegermutter und die übrigen weiblichen Familienmitglieder je ein Hemd aus weisser Leinwand und je eine rothe Quaste und ein Kopftuch, welches wenigstens drei venezianische Ellen lang sein muss;

3. jeder Hochzeitsgast ein schönes Handtuch aus guter weisser Leinwand.

Das sind die regelmässigen Geschenke, welche mit der übrigen, nach dem Vermögensstande bemessenen Mitgift in der Truhe der Braut aufbewahrt werden.

#### IV. Die Schätzung der Mitgift.

Vor der Trauung begibt sich der Bräutigam mit einem Bruder oder Verwandten, mit der Mutter, Schwester oder Tante zur Braut.

Die betreffende Frau heisst „Schätzerin“.

Die Mitgift wird durchgesehen und zu Protokoll genommen. Dabei feilscht die Schätzerin mit der Brautmutter, indem die erstere die Mitgift möglichst tief, die letztere desto höher abschätzt.

Hat man sich geeinigt, wird die Schätzungsurkunde von den Brautleuten, der Schätzmeisterin und zwei Zeugen unterschrieben.

Von der Schätzung werden zwei Exemplare angefertigt, wovon eines von der Familie des Mädchens zurückbehalten, das andere aber vom Bräutigam mitgenommen und aufbewahrt wird.

Stirbt die Braut kinderlos, muss der Gemahl die Mitgift ihrer Familie rückerstatten, oder nach dem Schätzungswerthe ausbezahlen. Doch ist sie auch berechtigt, ihre Mitgift vor dem Tode und vor zwei Zeugen dem Gatten zu vermachen. Hinterlässt sie jedoch eine Nachkommenschaft, dann fällt die ganze Mitgift bedingungslos dieser zu.

Nachdem die Schätzungsschrift unterfertigt ist, küssen sich alle Anwesenden, während sich die Brautleute nur die Hände drücken, da sie sich vor vollzogener Trauung nicht küssen dürfen.

Nach einem meist reichlichen Imbiss übernimmt ein eigens dazu bestellter Mann die Truhe mit der Mitgift und bringt sie nach dem Hause des Bräutigams. Hinter ihm brechen nach Austausch der üblichen Grüsse und Küsse mit den Hausleuten der Bräutigam und seine Zeugen auf.

Man entlässt sie mit Gewehrshüssen und dem Wunsche:

„Ziehet mit Gott, und jedes Glück geleite euch auf dem Wege!“

Diese erwidern die Schüsse und rufen:

„Verbleibet auch ihr gesund im Hause bis zum baldigen und glücklichen Wiedersehen; das gebe Gott!“

#### V. Die Entfaltung der Fahne.

Am Mittwoch vor der Trauung entsendet der Hausvater ein männliches Mitglied der Familie an die Sippe mit der Einladung, sie möge sich am nächstfolgenden Tage, nämlich Donnerstag, bei ihm einfinden, um der Entfaltung der Fahne<sup>1)</sup> beizuwohnen.

Der Ueberbringer der Einladung heisst „pozivać“. Dieser entledigt sich der Aufgabe zunächst beim Brautvater mit den Worten:

„Ich komme im Auftrage des . . . (Name), du mögest morgen die Morgenröthe täuschen und zu ihm kommen rasch wie der Hase und gesund und fröhlich wie ein glückliches Jahr, um ihm die Freudenfahne hissen zu helfen, so Gott will!“

Dieser erwidert:

„Sei mir willkommen, Freund und Glaubensbruder! Mögest du stets mit so guten Nachrichten kommen und uns verlassen! Ich bin, Gott sei Dank, frisch und munter, und mein Herz ist freudig bewegt, deshalb erscheine ich dort, dass es vernimmt der ganze Ort.“

<sup>1)</sup> In früheren Zeiten wurde die serbische Kriegsfahne mit dem rothen Kreuz in der Mitte, heute aber wird die österreichische ausgesteckt.

In ähnlicher Weise erfolgt die Einladung an die ganze Sippe, welche der Hausvater bezeichnet hat.

Am Donnerstag Früh hängt ein Bruder oder Verwandter des Bräutigams die blumengeschmückte Fahne an der rechten Seite des Hauses aus, indem er einen Pistolenschuss abfeuert. Die Mädchen tanzen den Kolotanz, wobei sie singen:

## I.

Pogj'mo reći u ime Boga,  
U ime Boga u čas dobar!  
Zatrepćala bandijera  
Mladu (ime mladoženje) na dvore,  
Sva crvena i bijela,  
Ljepša biti nemore.  
Sva črvna i bijela,  
Puna veselja.  
U srce je naše sada  
Radosti velja.

## II.

Pogj'mo reći u ime Boga,  
U ime Boga velikoga!  
Vrjeme ni se veseliti,  
Ove dvoje proslaviti.  
O javoru zeleniti:  
Mlada (ime mladoženje) oženiti,  
Mladu (ime udavače) udomiti.

## I.

Lasst uns sprechen in Gottes Namen,  
In Gottes Namen zur guten Stunde.  
Die Fahne flatterte auf  
Von des Bräutigams (Name) Hause,  
Ganz roth und weiss,  
Schöner könnt' sie nicht sein.  
Ganz roth und weiss  
Voll Lust und Freude,  
In unseren Herzen regt sich nun  
Grosser Frohsinn.

## II.

Lasst uns sagen in Gottes Namen,  
In des grossen Gottes Namen!  
An der Zeit ist's, uns zu freuen,  
Diese beiden zu feiern,  
O grüner Ahorn:  
Den Bräutigam (Name) anzutrauen,  
Die Braut (Name) heimzuführen.

Nun gibt der Hausvater mit den übrigen Männern einige Gewehrsalven ab, worauf man Kaffee und Branntwein trinkt, während die Mädchen den Gesang fortsetzen:

## III.

Što u dovru žamor stoji,  
Što ono govore?  
Ono tale (otac) sina ženi  
Pa se veseli.  
Što u dvoru žamor stoji,  
Što ono govore?  
Ono braća brata žene  
Pa se vesele.  
Što u dvoru žamor stoji,  
Što ono govore?  
Ono majka sina ženi  
Pa se veseli.  
Što u dvoru žamor stoji,  
Što ono govore?  
Ono sestre brata žene  
Pa se vesele.

## III.

Was bewegt sich das Haus so freudig,  
Was bedeuten ihre Reden?  
Der Vater verheiratet seinen Sohn  
Und ist darüber voll Wonne.  
Was bewegt das Haus so freudig,  
Was bedeuten ihre Reden?  
Es verheiraten die Brüder den Bruder  
Und sind darüber voll Wonne.  
Was bewegt das Haus so freudig,  
Was bedeuten ihre Reden?  
Es verheiratet die Mutter den Sohn  
Und ist darüber voll Wonne.  
Was bewegt das Haus so freudig,  
Was bedeuten ihre Reden?  
Die Schwestern verheiraten ihren Bruder  
Und sind darüber voll Wonne.

So singen sie bis zum völligen Tagesanbruch, worauf sie mit Kaffee und Branntwein bewirthet werden und nach Hause zurückkehren.

Am selben Tage, das heisst am Donnerstag lässt der Vater der Verlobten in derselben Reihenfolge und auf dieselbe Weise an den Vater des Verlobten und an seine übrige Sippe die Einladung ergehen, ihm am Freitag vor der Morgenröthe bei der Entfaltung der Freudenfahne behilflich zu sein. Es werden dieselben Lieder gesungen nur mit Beziehung auf die Tochter statt des Sohnes.

## VI. Die Einladung zur Hochzeit.

Am selben Donnerstag vor der Hochzeit, nach der Entfaltung der Fahne, lässt der Vater des Bräutigams seine Hochzeitszeugen einladen.

Diese Pflicht fällt dem Jüngling zu, der die Fahne gehisst hatte.

Er heisst nunmehr „Buždovan-noša“ (Kriegskeulenträger), denn er empfängt vom Hausvater einen eisernen, mit Blumen und Seidenbändern geschmückten Buždovan. Die Frau, welche ihn aufgeputzt hatte, heisst „Rudilja“. Ihr fällt auch die Aufgabe zu, die Braut vor der Trauung zu frisiren und anzukleiden.

Beim Aufbruch entlässt ihn der Hausvater mit den Worten:

„Liebwerther Bruder und Sohn! Sei nicht gekränkt, wenn ich dir ans Herz lege, ja Niemanden zu vergessen, den ich dir als Hochzeitsgast bestimme. Mit dem Buždovan klopf an die Thür des Bruders und Freundes, an die des einen und des anderen und auch an die dritte, denn ohne Drei gibt es kein Glück, und überbringe dem Hause, dem Hausvater und Allen im Hause Gottes Gruss, denn älter und besser als Gott ist Niemand, und lade ihn nach unserer Sitte ein, sich an meiner und meines ganzen Hauses, Geschlechtes und Stammes Freude zu betheiligen und Gott zu preisen! Der Buždovan bringe dir Glück, und überall, wo du anklopfst, mögest du den Engel des Friedens finden! Einladen aber wirst du folgende Brüder und Freunde.“ (Hier führt er sie namentlich an.)

Der „Buždovanträger“ nimmt den Stock entgegen, küsst ihn und dankt dem Hausherrn:

„Welch' schönes Geschenk und noch besserer Tag! Ich will es tragen mit stolzem Behagen, ohne Zwist und Tadel! Habe schönen Dank dafür, noch mehr aber für deinen heiligen Segen und deine Belehrung, wie sie dem Christenvolk geziemt! Lebe wohl, und Gott gewähre dir die Freude, dass ich dir gute Nachrichten bringe!“

Wenn der Buždovanträger vor dem Hause des zu ladenden Gastes anlangt, klopft er mit dem Buždovan dreimal an die Thür und entbietet seinen Gruss.

Nachdem die Hausbewohner den Gruss erwidert, spricht er:

„Ich grüsse im Namen Gottes dich, den Gebieter des Hauses, und alle die Deinigen! Ich überbringe dir von . . . (Name) Grüsse und die Meldung, du mögest kommen und ihm das bevorstehende Familienfest mitfeiern helfen, und zwar am Sonntag zum Nachtmahl, Montag den ganzen Tag und Dienstag, so lange Gott es fügt!“

Dieser erwidert:

„Guter Bruder, was für frohe Botschaft bringst du mir da! Seine Vaterfreude möge glücklich verlaufen und von Gott gesegnet sein! Ich will kommen, um seine Freude zu theilen, so Gott will!“

Ist der Geladene in Familientrauer, antwortet er:

„Guter Mann, mögest du mir stets so gute Nachrichten bringen und mich fröhlicher denn heute finden! Mein Herz ist jetzt nicht für die Freude, sondern zur Trauer gestimmt. Meine Thränen würden seine Freude trüben und von keiner guten Vorbedeutung sein, weshalb ich diesesmal nicht kommen kann, aber zu Gott beten will, dass das Fest ihm Glück bringe und von Gott und allen guten Menschen gesegnet sei!“

In ähnlicher Weise ladet der Brautvater seine Zeugen ein.

## VII. Die Hochzeit.

Am Sonntag Nachmittag versammeln sich die geladenen Hochzeitsgäste. Die näheren Verwandten bringen als Geschenk je einen Weizenkuchen, einen abgehäuteten ge-

schmückten Widder, der zum Spiessbraten bestimmt ist und eine Kiste mit zwei Flaschen Wein, nach dem heutigen Mass sechs Liter. Der Kuchen, den ein Mädchen überbringt, ist mit Papierfähnlein und bunten Bändern geschmückt, während den Braten ein männliches Mitglied der Familie überreicht.

Die Geladenen erscheinen vor dem Hause mit dem Grusse:

„Guten Abend, Hausvater! Gott segne deine Freude, die dir zum Glücke auschlagen und viele Jahre währen möge!“

Dabei geben die Männer Schüsse ab.

Der Hausvater erwidert jedem einzelnen entblössten Hauptes:

„Glückliche Ankunft! Gott möge dein Gebet erhören und deinem Hause Freude bescheeren und alles Andere, was du dir wünschest!“

Er übernimmt den Braten, die Hausfrau aber Wein und Kuchen.

Wenn alle Gäste beisammen sind, tritt der Hausvater an seinen Bruder oder einen Verwandten heran und spricht:

„Sei im Namen Gottes der Altgevatter (stari svat) der Hochzeitsgäste!“

Dieser dankt mit einer Kopfneigung und setzt sich an das westliche Ende des Tisches.

Der Hausvater tritt nun zum Jüngling, der am Hause die Fahne entfaltet hatte, und sagt ihm:

„Im Namen Gottes sei du der Fahnenträger der Hochzeitsgäste! Möge die Fahne lustig flattern im Winde vor dem Kranz der Gäste, lauter auserlesene Blumen; schwinde sie und trinke Wein, wo es deine Pflicht ist.“

Der Jüngling verneigt sich gleich dem „stari svat“ und setzt sich, wo es ihm gebührt, nämlich ans Ostende des Tisches.

Der Hausvater naht nun einem seiner Sippe, der vor den Gästen die blumen- und bändergeschmückte „Čutura“, eine flache Holzflasche mit einem, höchstens zwei Litern Wein, tragen soll, und sagt:

„Ich trete vor dich, der du eine feste Säule dieses Geschlechtes und Stammes bist! Deine Brüder und Freunde haben sich bereitwillig versammelt, um die Freude meines Hauses, Stammes und Geschlechtes zu theilen; allein es gibt keine wahre Freude ohne Wein, denn schon die heilige Schrift sagt, dass der Wein das menschliche Herz erfreut. Deshalb habe ich dich auserlesen, auf dass du die anwesenden Brüder und Freunde mit Wein bewirtest, ausser ihnen aber auch jedermann Anderen, dem du begegnest, damit er sich labe und ein freundliches Wort sage über diese unsere Freude. Doch lösche den Durst auch demjenigen, den ich nicht nennen möchte, denn Gott befiehlt, dass wir auch jenen Gutes erweisen, die uns übel gesinnt sind. Du weisst nun, was der Fahne gebührt.“

Dieser verneigt sich und nimmt neben dem Fahnenträger Platz. Er heisst nun „buklijaš“, Flaschenträger, Mundschenk.

Nun tritt der Hausvater zu einem vierten Gaste, der zur nächsten Verwandtschaft seines Weibes gehört, und spricht:

„Hier bin ich vor dir, trauter Gefährte und Freund! Wir sind alte Freunde und haben uns geliebt wie Brot und Wein, und wie bisher möge es auch in Zukunft bleiben. Und da du zu diesem Freudenfeste erschienen bist, wünsche ich, dass du der Führer (prvijenac) der Hochzeitsgäste seiest. Schreite den Guten als Erster voran, führe sie zum Glück, und der Allmächtige möge dir mit ihnen zugleich helfen. Und nun weisst du, dass der Altgevatter einen Genossen braucht.“

Dieser verneigt sich und setzt sich zum Altgevatter.

Hierauf tritt der Hausherr zu jenem, den er zum Kum (Gevatter) ausersehen hat, und spricht zu ihm:

„Von mir, erwählter und von Gott gesegneter Kum, möge dir die Gevatterschaft zum Glück und Segen gereichen; es erwartet dich der Führer (prvijenac).“

Auch dieser verbeugt sich und nimmt den ihm angewiesenen Platz ein.

Nun naht der Hausvater seinem jüngsten Schwiegersohne und sagt:

„Du bist mein jüngster glücklicher Schwiegersohn, der du von meinem Hause und Geschlechte eine schöne und edle Blume gefreit hast, möge sie dir Gott der Herr segnen. Meine Gäste aber brauchen einen Hauptmann, und dir fällt die Ehre zu! Der Kum verlangt nach dir, mögen auch stets alle guten Leute nach dir verlangen als nach einem Helden und Ehrenmann, den Gott liebt, und der der Sünde ausweicht, welche die Ehre beflecken, die Seele in die Hölle stürzen und den Christennamen schänden kann!“

Dieser verbeugt sich und setzt sich zum Kum.

Nun wendet sich der Hausherr an die übrigen geladenen Männer und spricht:

„Ihr seid mir willkommen bei meinen Freudenfest, möge Gott auch euch und euren Familien Freude gewähren! Und nun verlangen diese Brüder, die am Tische sitzen, nach einer guten und trauten Gesellschaft, einer Gesellschaft, welche mit ihnen aus dem Garten des . . . (Name des Brautvaters) ins Haus eine liebevolle Blume bringen soll, damit sie mir Haus und Hof mit Frieden, Liebe, Eintracht und Gehorsam würze, das Geschlecht vermehre und das Haus stärke, damit darin Gott verehrt und gute Menschen gastfreundlich empfangen werden. Habe daher meinen Dank und meine Hochachtung, wie es den „Pustosvaten“ (Hochzeitsgäste ohne Function) gebührt.“

Es verneigen sich Alle und setzen sich zum Tisch, die Jüngeren so, dass zu ihrer Rechten immer ein Aelterer zu sitzen kommt, wodurch sie ihm ihre Liebe und Achtung erweisen.

In derselben Reihenfolge sitzen die Gäste im Hause der Braut.

Nachdem Alle Platz genommen, tragen zwei eigens bestimmte Aufwärter in Fleischbrühe gekochten Reis auf.

Sobald die Gäste die Reisschüssel erblicken, wenden sie sich zum „stari svat“, der ausruft:

„Hausvater, wo bist du?“

Der Hausvater: „Hier, verfügt über mich!“

Der „stari svat“: „Der Tisch ist mit Gottes Gaben gefüllt, und die Gäste blicken zu mir und erwarten den Segen; thuen wir daher, was unsere Pflicht ist!“

Der Hausherr: „Wahrhaftig, ein guter Mensch spricht überall und jederzeit ein gutes Wort, und wer immer seine Pflicht erfüllt, kann nicht auf Abwege gerathen; seht, Brüder, zu, dass auch wir thun, was sich geziemt!“

Der „stari svat“: „Beten wir daher zu Gott und zur Mutter Gottes, auf dass sie uns helfen und uns vor jedem Uebel und Makel bewahren; damit sie dieses freudige und jedes andere Haus, in welchem man zu Gott und zur Mutter Gottes betet, segnen; damit sie jedermann segnen, der anwesend und abwesend ist, und den Gott erschaffen hat. Beten wir ein Vaterunser und Ave Maria für die Verstorbenen dieses Hauses und für alle anderen Todten, damit ihnen Gott die ewige Ruhe, uns aber Frieden und Gesundheit gebe!“

Der Hausvater: „Mögest du immer gut sprechen und Gott und die Mutter Gottes verehren, damit sie uns stets und überall, am meisten aber beim jüngsten Gerichte

hilfreich seien, wo uns Lug und Trug nichts nützen, sondern nur die Wahrheit und Rechtschaffenheit.“

Es erheben sich Alle, lüften die Mützen und beten ein Vaterunser und Ave Maria.

Nachdem man die Reissuppe, gekochtes Schaf- und Rindfleisch gegessen, wird der Braten aufgetragen.

Der „stari svat“ ruft: „Oh, Hausvater!“

Der Hausvater: „Hier bin ich, zu eurem Befehl!“

Der „stari svat“: „Schmücke uns noch den Tisch, denn wir müssen unsere Schuldigkeit thun!“

Der Hausherr: „Die Aufwärter sehen und hören, weshalb du sogleich bedient werden sollst!“

Man bringt noch mehr Brot und Fleisch und vier Flaschen Wein auf den Tisch, worauf der „stari svat“ sagt: „Hausvater! Der Tisch ist voll von allerlei Gottesgaben; er schimmert von Rothwein, ohne den es kein wahres Vergnügen gibt. Tritt daher näher und thue mit uns zugleich, was sich geziemt!“

Der Hausvater tritt entblößten Hauptes herbei, und auch die übrige Gesellschaft zieht die Mützen und erhebt sich. Der Hausvater ergreift eine Weinflasche und spricht:

„Zur Ehre Gottes, damit uns Gott und sein grosser Ruhm helfe! Möge er uns und allen Anwesenden helfen, doch erhalte Gott auch den, der ferne ist! Preisen wir Gottes Ruhm, der uns helfen und uns vom Uebel bewahren möge!“

Die Hochzeitsgäste rufen „Amen!“ Er trinkt nun, und die Gäste singen zu zwei und zwei:

Domačin pije u slavu Božju,  
Slava mu Božja vazda pomogla,  
Slava i sila Gospoda Boga  
Nama i drugom svatom pomogla!

Der Hausvater trinkt zum Ruhme Gottes,  
Möge sein Ruhm ihm immer helfen,  
Der Ruhm und die Macht Gottes  
Möge uns und jedermann helfen!

Nun geben die übrigen Geladenen, die keine Hochzeitsgäste sind und auch nicht mit ihnen zu Tische sitzen, vor dem Hause einige Gewehrschüsse ab.

Nach dem Hausvater bringt der „stari svat“ einen Trinkspruch aus, worauf die Gäste singen:

Stari svat pije u slavu Božju,

Der „stari svat“ trinkt zum Ruhme Gottes.

und weiter, wie oben.

In derselben Weise toastiren alle übrigen Würdenträger und sonstigen Hochzeitsgäste, wozu immer wieder die obigen Verse gesungen werden.

Nach den Gästen trinkt die Hausfrau. Die Frauen, welche zur Hochzeit erschienen sind, heissen „pirnice“ und singen nun:

Pirnova majka pije u slava Božju,  
Slava joj Božja vazda pomogla!

Des Bräutigams Mutter trinkt zum Ruhme Gottes,  
Möge sein Ruhm immer helfen!

Nachdem auch die anderen Frauen getrunken, wird der Braten gegessen, und nun trinkt man sich allseitig zu, doch nicht nach feststehenden Texten, sondern aus dem Stegreif.

Nach der Mahlzeit beten die Hochzeitsgäste und erheben sich, wonach die übrigen Geladenen am Tische Platz nehmen, um gleich den Ersteren zu nachtmahlen. Das heisst die zweite Tafel (druga trpeza). An dieser Tafel nimmt auch der Hausherr mit dem Bräutigam und dem übrigen Hausgesinde theil.

In ähnlicher Weise wird der Abend im Hause des Brautvaters gefeiert.

Nach dem Abendessen kehren jene Gäste, deren Häuser nicht weit entfernt sind, zur Nachtruhe nach Hause. Einige übernachten beim Gastgeber, andere bei seinen näheren Nachbarn.

Am Hochzeitstage Früh feuert jeder Gast, wie er am Hause des Hausvaters anlangt, einen Schuss ab und grüsst von der Schwelle:

„Einen guten Morgen dem verbrüdereten Hausherrn, und Gott gebe, dass ihm das Freudenfest zum Glück gereiche!“

Nachdem die versammelten Gäste mit Branntwein gelabt worden, setzen sie sich zu Tische, und zwar in derselben Rangordnung wie Tags zuvor; nur begrüsst er sie nicht mit denselben Ansprachen, denn ihre Function dauert während der ganzen Hochzeitsfeier.

Sie beten zu Gott, essen und trinken zur Ehre Gottes und auf das Wohl des Hausvaters in derselben Reihe wie am vorigen Abend.

Auf dem Tische darf kein Wasser sein.

Nachdem der Tisch „geschmückt“ ist, wie wir es schon am Abend gesehen, wird Lammsbraten aufgetragen. Der Bräutigam sitzt nun neben seinem Kumm, desgleichen die Braut mit den Hochzeitsgästen im Hause ihres Vaters, wo dieselben Ceremonien wie im Hause des Bräutigams vollzogen werden.

Sobald der Braten aufgetragen ist, erheben sich alle Gäste und Geladenen (pirnici), welche letztere an der Kirchenfeier nicht theilnehmen.

Der Bräutigam lässt sich auf die Kniee nieder, und der Hausherr, sein Vater oder, wenn er gestorben, sein Oheim tritt an ihn entblößten Hauptes und mit einem Glase Wein heran, um über ihm folgendes gutes „Gebet“ zu sprechen:

„Ich wünsche dir, mein Sohn, einen guten Morgen heute Früh und jeden weiteren Morgen, doch am meisten heute; dass dir Gott und Gottes Mutter jedes gute Glück beschere! Wieviel Schritte du heute von unserem Heim zurücklegen wirst, so viel gute Stunden sollen dir beschieden sein! Wieviel Sterne es am Himmel und Sandkörner im Meere gibt, so viel gute Stunden mögest du erleben!“

Die Hochzeitsgäste rufen „Amen!“ und singen:

Dobar čovječe  
Dobre ti reče!  
Sa punom čašom  
I željom našom;  
U pune čaše,  
U dobre čaše,  
Svemu rodu i plemenu  
Na veliku čašt,  
A našem mladoženji<sup>1)</sup>  
Sve u dobar čas!

Ein wackerer Mann,  
Hast du wacker gesprochen!  
Mit vollem Glase  
Nach unserem Wunsche;  
Aus vollem Glase  
Zur guten Stunde,  
Der ganzen Familie und Sippe  
Zur grossen Ehre,  
Und unserem Bräutigam<sup>1)</sup>  
Zur guten Stunde.

Der Bräutigam erhebt sich und küsst dem Vater die Hand, dieser ihn auf die Stirne, worauf er aus dem Weinglase, mit welchem er über ihn das „gute Gebet“ gesprochen, dreimal nippt.

Nun tritt die Mutter mit vollem Glase herbei und spricht folgendes „gutes Gebet“:

„Guten Morgen, mein Sohn, wie bisher so auch fernerhin und jeden Morgen besser, am besten aber heute! Mögen dir am Wege, den du heute betreten, Gott und seine Mutter beistehen! Bringe dir einen treuen, arbeitsamen und verlässlichen Gefährten heim, von dem dir kein Ungemach und keine Trauer erwachsen wird, mir aber eine

<sup>1)</sup> Im Hause der Braut wird hier letztere mit dem Namen genannt.

gute Schwiegertochter und Stellvertreterin! Möge dein Glück an ihrer Seite zunehmen wie das Laub und Gras im Frühjahr und wie die Bäche und Flüsse, wenn sie am meisten anschwellen! Und Gott und die Mutter Gottes gebe, dass dir alle meine mütterliche Pflege vergeben und gesegnet sei!“

Die Gäste rufen „Amen!“

Er steht auf, küsst der Mutter die Hand, sie aber ihn auf Stirne und Wangen und trinkt aus dem Glase wie zuvor der Vater, während die anwesenden Frauen die Strophe singen:

Dobra vladiko!  
Dobre ti reče,  
Dobre ti reče,  
Brzo se steče!

Gute Herrin,  
Hast gut gesprochen,  
Gut gesprochen.  
Dein Wunsch sich erfülle!

Nach ihr begrüßen ihn die übrigen Verwandten und Gäste, ihm Glück wünschend, jeder so gut er es kann, denn dafür gibt es keine feststehenden Sprüche.

Aehnlich geht es im Hause der Braut zu, welche die „Rudilja“ schon beim Anbruch der Morgenröthe frisirt und mit dem Brautgewande bekleidet hatte.

Nach dem Frühstück danken die Gäste Gott für Speise und Trank und treten dann den Kirchweg zur Trauung an. Der Hausvater bestimmt nun die Reihenfolge der Gäste in nachstehender Weise. Allen voran schreitet der Mundsehnk, nach ihm der Fahnenträger, hinter diesen der „stari svat“, dann der Kum, hinter ihm der Bräutigam, dann der Brautführer, hinter ihm die übrigen Gäste nach ihrem Alter. Den Zug schliesst der Hauptmann, die Lenden mit einem Säbel umgürtet.

Unterwegs heisst man sie aus jedem Hause, an dem sie vorüber müssen, willkommen. Der Willkommengruss besteht in einer Flasche mit einem bis höchstens zwei Litern Wein. Der Hals der Flasche ist mit einem Granatapfel, einer Orange, Citrone oder einem gewöhnlichen Apfel geschmückt. Die Frücht selbst ist mit Flitter vergoldet. Der Mundsehnk küsst zum Zeichen der Dankbarkeit die Frücht und steckt sie in die Tasehe. Später werden diese Früchte unter die Hochzeitsgäste und geladenen Frauen vertheilt.

Wenn ein Hoehzeitgast das Wort zu einem Trinkspruch ergreift, sagt er:

„Von wem der Willkommgruss ist, der möge mit allen Seinigen gesund und frühlich den Gjiurgjevdan (Georgitag, bei den Südslaven der Beginn des Frühling) und alle Tage glücklich erleben!“

Die Hochzeitsgäste stimmen die Strophe an:

A da Bog nam Bog dā  
Našoj dobroj sreči!  
Pomozi nam Bože  
Od napretk bolje.  
Amin! Bože, Amin!

Gott hat uns Gott beschieden  
Unser gutes Glück!  
Hilf uns, Gott,  
In Zukunft noch besser.  
Amen! Gott, Amen!

Am Schlusse des Gesanges feuert der Hauptmann die Pistole ab.

Unterwegs singt man zu zweit oder einzeln Heldengesänge, wie sie in weiteren Kreisen aus den Sammlungen des Karagjić, Vrčević, Petranović u. A. bekannt sind.

Derjenige Hoehzeitgast, der den Gesang anstimmt, beginnt:

Sreća dobra okreni se s nama!

Geleite uns Glück auf unserem Wege!

Der letzte Gast, der vor dem Hauptmann geht, erwidert:

Mi velimio oće; ako Bog da!

Wir sagen ja, so Gott es will!

Wenn sich der Hochzeitszug der Kirche, in welcher die Trauung stattfinden soll, nähert, verlassen auch die Zeugen der Braut das Haus, und zwar in derselben Reihenfolge, wie wir es bei den Gästen des Bräutigams gesehen haben, mit dem Unterschiede jedoch, dass sie keinen Kum haben.

Vor der Kirche ruhen die Hochzeitsgäste des Bräutigams aus, doch stehen sie, sobald der Hochzeitszug mit der Braut in Sicht ist, auf und stellen sich zum Kolotanze auf, wobei sie so viel Platz frei lassen, dass die Braut mit dem Brautführer, der sie unter dem rechten Arme führt, sich anschliessen können. Der Fahnenräger schwingt über ihr und dem Brautführer die Fahne, während die Hochzeitsgäste das bekannte Lied anstimmen:

Kad se Janko na vojiku spremijaše,  
Svoju ljubju na dvor ostavijaše.

Als Janko in den Krieg zog,  
Lies die Gattin er allein zuhause.

Nach diesem Liede erfolgt in der Kirche die Trauung.

Nach der Trauung treten die Zeugen vor der Kirche einander gegenüber. Der Bräutigam steht unter seinen Zeugen an der Seite des Kum, die Braut unter den ihrigen am Arme des Brautführers. Er blickt auf sie und sie zur Erde. Auch die Zeugen sehen sich gegenseitig an, doch reden sie kein Wort. Schliesslich unterbricht die Stille der „stari svat“ der Braut, indem er ruft:

„Oh „alter svat“ des Bräutigams!“

Worauf dieser antwortet:

„Da bin ich, was befehlet Ihr „alter svat“ der Braut?“

Jener fährt fort:

„Wir bringen dir hier eine liebliche und herrliche Blume. Wir haben sie gepflegt und vor Schaden bewahrt, Gott weiss für wen, möge es beiden Seiten zum Glück gereichen. Wir übergeben sie euch nun als ein kostbares Gut, damit ihr sie heget und vor allem Uebel bewahret! Gott und die Mutter Gottes mögen unsere Jungfrau und von nun an eure Schwiegertochter vor unvorgesehener Mühsal, vor Feindeshand und vor jeder Schande bewahren, und wie sie mit euch handeln wird, so möge es auch ihr ergehen. Das gebe Gott! Doch übergebe ich dir dieses schöne Geschenk nicht, weil du mir kein würdiges Gegengeschenk, wie ich es verdiene, machen willst.“

Der „stari svat“ des Bräutigams erwidert ihm:

„Edler Freund, du sprachst richtig, und möge Gott deine Wünsche erfüllen! Du sprachst ein richtiges Wort, doch hast du mir noch Besseres zugeführt; und ich sehe nun ein, dass ich Grund hatte, mich und diese Gesellschaft hieher zu bemühen, und dass uns der Hausherr nicht getäuscht, als er uns aufforderte, hieher zu kommen, um aus eurem Garten eine Blume zu übernehmen, die sein Haus erfreuen und beglücken wird. Das gebe Gott! Uebergib sie mir nun, denn man erwartet sie mit Sehnsucht im neuen Heim; du aber empfangе dieses Geschenk, obschon du ein besseres verdient hast!“

Er holt nun aus der Tasche einen Granatapfel, der mit Flitter vergoldet ist und vollkommen gesund sein muss, und überreicht ihn ihm, seinem Brautführer ein Zeichen gebend, dass er zur Braut und ihrem Führer trete.

Nachdem der „stari svat“ der Braut den Apfel empfangen und sich überzeugt hat, dass er vollkommen gesund ist, ruft er dem „stari svat“ des Bräutigams zu:

„Bruder und „stari svat“ des Bräutigams! Ich habe das Geschenk erhalten und mich überzeugt, dass es gesund ist, doch bitte ich dich nun nachzusehen, ob diese unsere Jungfer und nunmehr eure Schwiegertochter gesunde Zähne habe.“

Dieser antwortet:

„Bruder, ich kann dir nicht gehorchen, da ihr Mund geschlossen ist.“

Der Erstere sagt neuerdings:

„Stecke ihr einen Finger in den Mund!“

Der Zweite antwortet:

„Ich wage es nicht, Bruder, denn aus ihrem Munde schauen drei Teufel hervor.“

Streckt er zufällig den Finger aus, beisst ihn die Braut, worüber Alles in Gelächter ausbricht. Doch wird in der Regel der Finger nicht in den Mund gesteckt.

Auf das hin tritt der Brautführer des Bräutigams vor den Führer der Braut und verbeugt sich vor Beiden, worauf Letzterer sagt:

„Ich gebe dir ein solches Geschenk nicht ohne ein ordentliches Gegengeschenk!“

Dieser reicht ihm ein gesundes, mit Goldfitter verziertes Stück Obst und spricht:

„Hier hast du ein kleines Gegengeschenk für dein grosses Geschenk, und Gott möge dir ersetzen, was ich zu wenig gab!“

Dann lässt jener Brautführer die Braut los und spricht zu diesem:

„Hier habt ihr sie, möge sie glücklich sein!“

Die Braut tritt nun zu ihrem Vater, zu den Brüdern und allen Verwandten, die anwesend sind, und küsst sie der Reihe nach auf die Wange. Dem Vater küsst sie auch beide Hände, während sie sich vor den übrigen Gästen nur verneigt. Hierauf wendet sie sich an den „stari svat“ des Bräutigams und reicht ihm die rechte Hand; dieser ergreift beide Hände und dreht sie dreimal von Osten nach Westen um sich, worauf er seinem Brautführer zuruft:

„Hier hast du sie, Brautführer, die Braut möge unter euch glücklich sein!“

Dieser bietet ihr den rechten Arm.

Die Mundschenken wechseln Trinksprüche, und die Zeugen trinken auf ihr gegenseitiges Wohl.

Hierauf begrüßen sie sich mit Schüssen, und die Hochzeitsgäste des Bräutigams kehren mit der Braut nach Hause zurück, die ihrigen ohne sie.

Die Zeugen des Bräutigams werden von Mädchen empfangen, welche vor dem Hause Kolo tanzen und dazu singen:

Buklijašu mili brate,  
Dobra ti sreća!  
Dobro došo i dobro ni  
U dom doveo.  
Ako ti ji konj umoran,  
Otpočin jimače,  
Veselje te ovdje čeka  
J svako dobro!

Mundschenk, lieber Bruder,  
Sei uns glücklich!  
Sei uns willkommen und bringe  
Gutes uns ins Haus.  
Ist dein Pferd ermüdet,  
Ruhe aus, o Held,  
Es erwartet dich Freude hier  
Und alles Gute!

So begrüßen sie auch die übrigen Gäste.

Der Hausherr erwartet die Braut auf der Schwelle mit einem Teller, auf welchem sich ein Granatapfel, Weizenkörner, Zucker und Honig befinden. Er bestreut sie mit Weizen und spricht: „Sei mir willkommen durch Gott, meine Tochter, sei glücklich und fröhlich immerdar!“

Hierauf taucht er den Finger in den Honig und reicht ihn ihr entgegen, sie taucht aber rasch ihren eigenen Finger in den Honig und legt ihn auf die Zunge. Das geschieht deshalb, damit die Zunge von Honig und nicht von Gift überflüsse. Dann ergreift sie den Granatapfel und wirft ihn über das Haus, damit es voll Kinder und Glück sei.

Geschieht es, dass sie den Apfel nicht über das Haus schleudern kann, dann prophezeit man, dass sie keine Kinder haben werde. Fällt aber der Apfel aufs Dach und rollt zurück, dann prophezeit man, dass sie zu ihren Angehörigen als Witwe oder geschiedene Frau zurückkehren werde.

Dem Schwiegervater küsst sie die Hand und dieser sie auf die Wange.

Uebertritt die Braut die Schwelle, empfängt sie eine Frau mit einem männlichen Kinde auf den Armen. Die Braut nimmt es entgegen, bringt es ins Haus und legt es aufs Bett. Hier schaukelt, küsst und beschenkt sie es mit einem Tuch. Dieser Brauch drückt den Wunsch aus, dass sie männliche Kinder gebären möge.

Dann wendet sie sich an die Schwiegermutter und die übrigen verheirateten Frauen der Familie und küsst ihnen die Hände, dann an die Mädchen, welche sie auf die Wangen küsst.

Hierauf folgt der Hochzeitsschmaus mit derselben Sitzordnung, wie wir sie beim Frühstück gesehen. Die Braut speist nicht mit den Gästen, sondern abgesondert mit dem Bräutigam.

Nachdem der Braten verzehrt ist, steht die Braut auf und öffnet die Truhe, in welcher sich ihre Mitgift befindet, während die Gäste singen:

Cvjetak pade na trpez,  
A strpeze na svatove,  
Domaćine, pomagaj ti Bog!

Es fiel ein Blümlein auf den Tisch,  
Vom Tische auf die Hochzeitsgäste,  
Helfe dir Gott, Hausvater!

Nun bringt der Führer die Braut zum Hausvater, und sie legt ihm auf die rechte Achsel ihr Geschenk, bestehend in einem Hemd und Handtuch.

So singt man alle Gäste der Reihe nach an, und die Braut legt jedem das Geschenk über die rechte Schulter. Als Gegengeschenk erhält sie von jedem Gast in einem Stückchen Brot eine Silbermünze, vom Kum einen goldenen Ring.

Am selben Tage vor Abend kehrt der Kum nach Hause zurück. Die Braut, die Gäste und geladenen Frauen begleiten ihn einige Schritte, wobei Schüsse abgefeuert werden, während man singt:

Da si zdravo naš debeli kum!  
Vazda ni se veselio i Bogu molio!  
A Bog ti daj zdravlje i veselje  
I na put ti dobro sreća bila!

Heil dir, unser Gevatter!  
Sei stets fröhlich und bete zu Gott!  
Gott aber gebe dir Gesundheit und Frohsinn,  
Und das Glück geleite dich am Wege!

Beim Abschied feuert der Kum die Pistole ab, küsst die Braut auf die Wange und schenkt ihr eine Gold- oder Silbermünze.

Die Geladenen, welche fernere Verwandte sind und zur Hochzeit nichts beigetragen haben, entfernen sich gleich nach dem Kum nach Hause. Beim Abschied küssen sie sich und begrüßen sich mit Schüssen und verschiedenen Zurufen, die erwidert werden.

Die Angehörigen, welche zur Hochzeit den Braten und andere Geschenke beigesteuert hatten, gehen am Dienstag nach dem Mittagmahl mit ähnlichen Grüßen und Pistolenschüssen auseinander. Diesen Verwandten gibt der Hausherr als Gegengeschenk von den bei der Hochzeit übrig gebliebenen Speisen und Getränken mit nach Hause.

Wenn die Gäste des Brautvaters von der Kirche ohne Braut heimkehren, erwarten sie vor dem Hause die „Pirniće“, welche zum Kolo singen:

Buklijašu, dobri brate  
Dobro došao!  
Jesi! našu dobru (ime udavaće)  
Sretno pratio?

Mundschenk, guter Bruder,  
Sei uns willkommen!  
Hast du unsere brave . . . (Name der Braut)  
Glücklich geleitet?

Je li (ime) zdrava bila  
 Je li vesela?  
 Je l' ti pozdrav majcidala  
 I sestricama?  
 Je li kiti é' jele svojte  
 Je li sretnica?  
 Je li joj se mladoženja  
 Obradovao?  
 Jesu l' joj se kutuji svati  
 Obradovali?  
 Je l' vesela u dom poila?  
 Pomogo joj Bog!

War . . . (Name) gesund gewesen?  
 War sie fröhlich?  
 Hat sie Grüsse aufgetragen für die Mutter  
 Und die Schwesterchen?  
 Ist sie eine Zierde der ganzen Sippe,  
 Ist sie glücklich?  
 Hat sie der Bräutigam  
 Freudig empfangen?  
 Haben sich auch die Hausgäste  
 Ihrer gefreut?  
 Trat sie freudig in ihr neues Heim?  
 Gott helfe ihr.

Der Mundschenk feuert zum Zeichen der Zustimmung die Pistole ab, desgleichen alle übrigen Gäste, wobei Jedermann Acht geben muss, dass ihm die Waffe nicht versagt, denn es wäre eine Schande für ihn, für die Braut aber eine schlechte Vorbedeutung.

Auch diese Gäste speisen im Hause, singen verschiedene Lieder und gehen auseinander, indem sie sich mit Pistolenschüssen begrüßen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [8\\_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Hochzeitsgebräuche in Lastva \(Bocche di Cattaro\). 281-297](#)